

Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark Heft 13 (1864)

Sigmund von Prüeschenk.

Bei der für die spätere Machtentfaltung des Hauses Habsburg so unendlich folgenreich gewordenen Zusammenkunft Kaiser Friedrichs III. mit Herzog Karl dem Kühnen von Burgund zu Trier im Jahre 1473 befanden sich im Gefolge des Kaisers als Abgeordnete des Markgrafen Albrecht von Brandenburg der Dompropst zu Bamberg Dr. Hartnid von Stein und der Hofmeister Ludwig von Eyb. — Diese statteten ihrem Herrn über die Reise des Kaisers, über die Vorkommnisse am kaiserlichen Hoflager und über die Zusammenkunft zu Trier ausführliche und genaue Berichte ab, welche im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1864, Nr. 6 und 7 zum erstenmale veröffentlicht werden.

Unter den vielen Festlichkeiten, welche bei dieser Gelegenheit stattfanden, war auch ein Turnier, über welches die zwei genannten Gewährsmänner erzählen, wie folgt:

„Item uf Donnerstag (7. Oktober) als unser Herr der Kaiser und Fürsten zu dem Herzogen geladen gewest sein, ist um 9 Uhr Graf Eberhart von Wirtemberg und etlich ander uf acht Perion teutsch geschickt (nach deutscher Kampfweise und mit deutschem Kennzeug gerüstet) gewest zu rennen, und sein vor dem Kaiser hinaus in des Herzogen von Burgundi Hof, der mit Sand beschüttet war, gezogen. Ist der Herzog uf der Bahn zu ihn kommen. Dofelbst haben Graf Eberhart und Beit von

Rechperg gerennt und gefehlet. Dornach aus des von Wirtemberg Rott zwei wol getroffen und bede gefallen. Zum Dritten der Prüschenk und einer aus Herzog Albrechts Gefellen übel troffen und der Prüschenk gefallen. Zum Vierten zwen Oesterreicher, der ein troffen und der ander gefehlet und bede besessen (sie fielen nicht, sondern blieben auf den Pferden sitzen). — Ist darnach der Kaiser und die Fürsten all' abgetreten und zu dem Amt in die Kirchen gangen.“

Sigmund von Prüeschenk war der Ritter im Gefolge des Gefolge des Kaisers, dessen dieser Bericht erwähnt. Denn Stadl berichtet (in seinem Ehrensiegel des Herzogthums Steyer, Handschrift im hiesigen Joanneums-Archiv, Band VI. S. 261—342): „Im 1473 Jahr in den zu Trier beschehenen Zusammenkunft Keyfers Friedrich und herzogs Carlß zu Burgund hat herr Graff Sigmund von Hardeck, dazumahlen noch Prüeschent in den dem Keyser dem Herzog (!) zu Ehren gehaltenen Turnier mit einem bayrischen Ritter Eysenhoffen genant ritterlich gestochen.“

Dieser steirische Edelmann stand in hohem Ansehen bei Kaiser Friedrich, so daß selbst des Kaisers Sohn, Erzherzog Maximilian sich brieflich (von Brüssel, am St. Judastag, 1478) an ihn wendete, um durch seine Vermittlung bei dem Kaiser Hilfe im bevorstehenden Kriege mit Frankreich zu erlangen. — Im Jahre 1480 erhielten Sigmund und sein Bruder Heinrich von Prüeschenk vom Kaiser Friedrich III. die Bewilligung, das Wappen des ausgestorbenen Geschlechtes der Herren von Reichenegg wegen ihrer Mutter Margaretha von Reichenegg, der letzten ihres Geschlechtes, zu führen; in demselben Jahre wurden sie auch von dem Kaiser zu Freiherren erhoben und schrieben sich Freiherren und Panierherren zu Stattenberg. Sie waren Erbtruchsess in Steier, welches Erbamt Reinprecht von Wallsee, als der letzte seines Geschlechtes, dem Sigmund und Heinrich Prüeschenk (1480) verschrieben und vermacht hat; 1482 stellte ihnen Kaiser Friedrich das Diplom darüber aus und verlieh ihnen die Lehen. Das Erbschenkenamt in Unterösterreich erlangten dieselben beiden Brüder nach dem Tode des Georg von Pottendorf, des letzten seines Stammes, worüber ihnen der Kaiser am Montag vor unserer Frauen Lichtmess 1486 die Lehen erteilte. — Durch diese Belohnungen und durch andere Schenkungen, Käufe, Tausche und Erbschaften wurden sie in Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain reich begütert, ja auch in Böhmen und Mähren besaßen sie Güter. Nach dem Aussterben der Grafen von Hardeck kauften Sigmund und Heinrich Prüeschenk die Güter derselben vom Kaiser und wurden zu Grafen von Hardeck und Machland und 1495 auf dem Reichstage zu Worms zu Reichsgrafen erhoben. — Sigmund war 1487 Kaiser Friedrichs Hofmarschall, Rath und Kämmerer, starb 1502 unverheiratet und hinterließ alle seine Güter seinem Bruder Heinrich, welcher kaiserlicher Rath und Kämmerer und unter Friedrich III. und Maximilian I. kaiserlicher Feldoberst zu Mailand war.

„Man hat billich hier ursach, den giettigen seegen Gottes zu bewundern, wan man betrachtet, wie dißer herr graff (Sigmund) nicht allein mit den höchsten Ehren, da er nemlich auß den Ritter — in den freyherrn — und Endlichen nebst andern begleiter Ehrenämblern bey hoff in deß heil. Röm. reichs graffen-stant steyer erhoben und mit fast mehr als fürstlichen güettern und reichthumben überschüttet worden“, sagt Stadl in seiner treuherzig naiven Weise.

Ilwof.